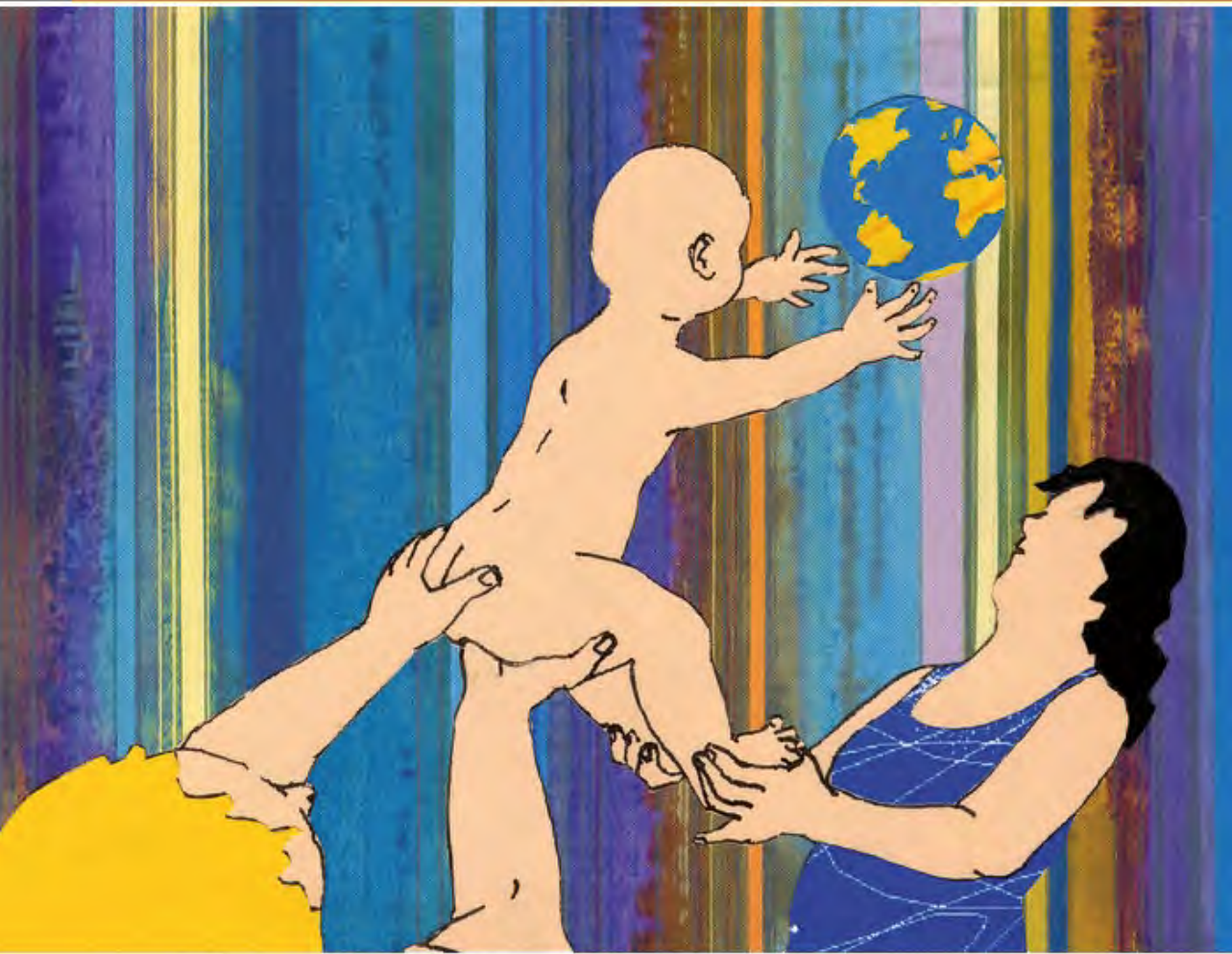


behinderte menschen

Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten



zum Thema

Eltern ∞ Kinder stärken

Gerald Hüther, Alexander Trost, Hans Weiß, Wolfgang Jantzen

im Magazin

Diagnose behindert – Erstinformation für Eltern

Mikado – Inklusives Tagesmüttermodell

Thüringen barrierefrei – Reisetipps

für die Praxis

Das STEEP™-Programm / Sensorische Integration im Dialog



Foto: Gerhard Neubauer

Sensorische Integration im Dialog

„Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nie erjagen“ (Goethe)

Ulla Kiesling bringt sensorische Praxis in die Wahrnehmungstheorie.

Ulla Kiesling aus Hamburg ist Sportlehrerin, Motopädagogin, Therapeutin für sensorische Integration und Feldenkraispractitioner. Seit mehr als 30 Jahren arbeitet Ulla Kiesling mit Kindern mit Wahrnehmungsproblemen und entwickelte aus diesen Erfahrungen eine eigene Methode: die „Sensorische Integration im Dialog“.

Wahrnehmungsstörungen zählen heute zu den häufigsten Kinderkrankheiten. Paradoxerweise haben wir in Deutschland aber kaum Kinderärzte mit entsprechenden Zusatzqualifikationen, diese diagnostizieren zu können, um so frühzeitig Hilfestellung einleiten zu können. Immer mehr Therapeuten, Pädagogen und besonders Erzieher – aber auch viele Eltern – kommen zu meinen Fortbildungsveranstaltungen. Nicht, weil Wahrnehmungsstörungen modern sind, wie unlängst ein Kinderarzt einer nach Hilfe suchenden Mutter (neun Monate alter Sohn, der weder robben noch krabbeln konnte) sagte, sondern weil ihnen die Probleme über den Kopf wachsen. Alte Therapie- und Pädagogikmodelle scheinen nicht mehr wirksam, immer mehr Kinder brechen aus und werden auffällig im Lern- und Sozialverhalten. Ihre Leistungsfähigkeit und Lernbereitschaft nimmt rapide ab – und das bei nachweislich normaler bis überdurchschnittlicher Intelligenz. Eltern gehen mit ihren Sorgen und Fragen zunächst zum Kinderarzt, der in den meisten Fällen vertröstet: „Das wächst sich schon zurecht, liegt

alles im normalen Bereich.“ Wir Therapeuten für wahrnehmungsbeeinträchtigte Kinder, ausgebildet für die „Sensorische Integrations-therapie“, wissen es anders! Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans oft nimmer mehr!

Wie frühzeitig sind Wahrnehmungsprobleme erkennbar?

Unser Arbeitsalltag mit überwiegend Müttern und deren Kindergarten- und Schulkinder zeigt uns, dass die Mütter häufig schon wenige Wochen nach der Geburt ein unbehagliches Gefühl bezüglich der Entwicklung ihrer Kinder hatten, wenn sie zum Beispiel erzählen: Mein Kind ließ sich nicht beruhigen, schrie Tag und Nacht, wachte nachts oft auf, ließ uns Eltern nicht schlafen, es war pflegeleicht, schlaff, schlief zu viel, wurde nicht richtig wach, war schlecht zu füttern, fixierte nicht gut (konnte aber sehen), horchte nicht gut (konnte aber hören), babbelte nicht altersentsprechend, war oft missgestimmt, meckerig, bekam die Diagnose Drei- oder Sechs-Monatskolik, war sehr verspannt, musste ständig getragen werden (Hypertonie), zeigte persistierende Reflexaktivitäten (Reaktionen), hatte eine schlechte Kopfkontrolle, drehte sich nicht altersentsprechend, zeigte stereotypes Verhalten, die motorische Entwicklung war verzögert, krabbelte nicht – fing gleich an zu laufen, war ein „Porutscherkind“, hatte allergische Reaktionen, Neurodermitis u.a..

All diese Beobachtungen können bereits einen ersten Hinweis auf eine eventuelle Wahrnehmungsstörung geben. Natürlich muss man für eine genaue Diagnostik das Kind in seiner Gesamtheit sehen und auch fühlen, u.a. in seiner Muskelspannung. In der Diagnostik stellt sich nicht allein die Frage nach der Quantität, also ob ein Baby, Kleinkind etwas kann! Es geht um die Qualität, wie ein Kind etwas kann. Hierfür bedarf es eines komplexen Wissens um die Zusammenhänge der normalen Kindesentwicklung – eng verknüpft mit viel, viel Erfahrung! Ein Großteil der später auffälligen Kinder (z.B. mit Hyperaktivität, Aufmerksamkeitsstörungen, Lernstörungen, Verhaltensstörungen, bis hin zu schweren Behinderungen jeglicher Art) durchlebte mit der Mutter keine leichte Schwangerschaft. Extremer psychischer und physischer Stress während der Schwangerschaft, vorzeitige Wehen, schwierige Geburt, Frühgeburt, Adoptivkind, tauchen immer wieder in der Anamnese auf.

Was passiert in der „Sensorischen Integration“ im Dialog?

In der Therapie „Sensorische Integration im Dialog“ werden u.a. „künstlich“ Lern-(Spiel)situationen angeboten, die eine Überzahl unserer Kinder in der heutigen Zeit entweder nicht mehr vorfindet oder aber aus unterschiedlichsten Gründen nicht mehr nutzen kann. Die Grundidee dieser Therapie kommt von Jean Ayres, (Psychologin u. occupational therapist) aus den USA. Ayres machte sich Gedanken über die früheste Sinnesentwicklung im Mutterleib und spricht neben den sogenannten Fernsinnen (Hören, Riechen, Schmecken, Sehen) auch von drei Nahsinnen (Basissinnen), die sich zuerst entwickeln und somit auch als erste ihre Arbeit sehr früh aufnehmen. Dem vestibulären System (Gleichgewichtssinn), dem taktilen System (Hautsinn) und dem propriozeptiven System (System der Tiefenwahrnehmung) wird auf einzigartige Weise im Uterus Sinnesnahrung zur Ausreifung zugeführt.

Der Gleichgewichtssinn nimmt zum Beispiel seine erste primitive Arbeit bereits am 21. Tag nach der Befruchtung auf. Ausgereift ist er aber erst mit Ende des elften Lebensjahres (laut Prof.

Dr. Alfred Tomatis). Eine lange Zeit, um diesen Sinn mit Qualität zu entwickeln. Dafür braucht er hochwertige, qualitativ gute „Bewegungsnahrung“, besonders in den ersten elf Lebensjahren! Nicht mehr einfach zu bekommen in unserer Steh-, Sitz- und Fahrgesellschaft, die stundenlang am Tag vor Fernsehern, Computern, anderen Mattscheiben oder im Auto sitzt. Dieses „Sitzen“ fängt schon im Babyalter viel zu früh in Wippen, Kinderkarren etc. an. Bevor ein Kleinkind nicht selbstständig aus der liegenden Position zum Sitzen kommen kann, sollte es nicht allein hingeworfen werden!!

Mehrfache Rollen des Gleichgewichts

Gleichgewicht bedeutet nicht nur später ruhig auf einem Bein stehen zu können. Gleichgewicht beinhaltet das seelische, psychische, verdauende, stoffwechselnde, Schlaf-Wachrhythmus findende, etc. sowie das körperliche Gleichgewicht. Unsere Augen sind zum Beispiel untrennbar mit dem Gleichgewichtssinn verbunden. Haben wir Probleme mit dem Sehen, der Sehverarbeitung, ist immer auch die Qualität des Gesamtgleichgewichts betroffen. Die Zunahme der Sehverarbeitungsstörung (ebenso Hörverarbeitungsstörung) bei sogenannten Normalsichtigen ist eklatant und findet immer noch zu wenig Beachtung in der Diagnostik der gleichfalls steigenden Zahlen bei Lern- und Verhaltensstörungen. Für eine gute Sehverarbeitung muss das Kind sich aktiv mit seinem Körper und der möglichst natürlichen Umgebung auseinandersetzen. Es bedarf sehr komplexer Verschaltungen durch mannigfaltige bewegte Lernsituationen.

Fernsehen hemmt eine gesunde Entwicklung

Das Fernsehen scheint immer noch unterschätzt in seiner psychischen und physischen Behinderung für wichtige menschliche Entwicklungsprozesse. Rainer Patzlaff dokumentiert erschreckende neue Untersuchungen in seinem Buch „Der gefrorene Blick“ (Anm.: Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart, 2001). So spricht er davon, dass intentionales Sehen nicht angeboren ist, sondern durch jahrelanges Training erst erworben werden muss. Eindrücklich beschreibt Patzlaff, wie Fernsehen diesen

Lernprozess verhindert, u.a. bedingt durch ein technisch ständig unvollständiges Bild, bewusst nicht vom Auge wahrnehmbar. Fernsehen erzwingt eine doppelte Reduzierung der natürlichen Sinnestätigkeit und bringt u.a. die Akkommodation der Augen zum völligen Stillstand und reduziert das Wahrnehmungsfeld der Augen um 97 Prozent! Wenn die Augenaktivität auf Null zugeht, erstarrt der ganze Körper und selbst die bewegungsfreudigsten Kinder sitzen stundenlang still... eingefroren.

Wir wissen, dass viele Kinder bis zu zehn Stunden vor Monitoren verbringen!! Patzloff nennt diesen Vorgang einen Angriff auf die Willenskräfte. „Aktivitätsverhinderung findet statt, Willensstau, und damit auch eine Ich-Verhinderung.“

Was hat sich bei Wahrnehmungsstörungen verändert?

Wahrnehmungsstörungen hat es schon immer gegeben, aber denken wir nur an die Geschichte vom Zappelphilipp. Was hat sich verändert? Etwa die Möglichkeiten für Babys und Kinder (Erwachsene sind nicht ausgeschlossen), sich selbst in ihrem Umfeld bei einer Gleichgewichtsstörung = Wahrnehmungsstörung, zu regulieren. Es gibt einen neuen Namen für diese alte Problematik: ADS (Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom) und HKS (Hyperkinetisches Syndrom) mit und ohne Aufmerksamkeitsproblematik.

Es wird aufgrund mangelnder Möglichkeiten der Eigenregulation immer wichtiger, frühzeitig eine Wahrnehmungsstörung zu erkennen und im gegebenen Fall für Familie und Kind eine sinn-volle Therapie einzuleiten. In den ersten drei Lebensjahren haben wir die besten Chancen, an Störungen oder Schäden der frühen Kindesentwicklung zu arbeiten. In einer dialogischen Therapie ist es IMMER ein Vergnügen für das Kind zu lernen und zu reifen. Der Spaß und die Freude am Leben stehen im Vordergrund. Leider gibt es auch einige – meiner Meinung nach „Foltermethoden“ – zur Förderung entwicklungsbeeinträchtigter Kinder, in denen es zur Therapie gehört, dass kleine Kinder weinen und sich gegen übermächtige Therapeuten wehren müssen. Ayres prägte den ausdrucksstarken Satz: „Etwas, was man

nicht kann, kann man nicht üben!“ Sie spricht weiter von Vorstufen in der Entwicklung, an denen ein wissender Therapeut mit dem Kind arbeitet und nicht an den Endprodukten einer Entwicklungsphase. Das Kind abholen, wo es ist! Kann ein Kind nicht krabbeln, übt man nicht das Krabbeln, sondern arbeitet an den Vorstufen des Krabbelns. Wir gehen hier bis in den Uterus zurück von der Bewegungsentwicklung. Dafür braucht der Babytherapeut ganz spezielle Zusatzausbildungen! Hat ein Schulkind kein Gleichgewicht zum Stillsitzen und Zuhören, sehe ich mir die Qualität der Vorstufen der Entwicklung vom Sitzen an. Also z.B., wie liegt dieses Schulkind auf dem Bauch, wie rollt es? Mit 99 Prozent Sicherheit werden wir in den Bewegungsmustern des ersten Lebensjahres bei diesem Kind eine mangelhafte Qualität finden.

Wie finden betroffene Eltern die richtige Therapie?

Immer wieder stellt sich die Frage, wo findet man gut ausgebildete, erfahrene Therapeuten. Die Tatsache, eine abgeschlossene Ausbildung als Physio- oder Ergotherapeut zu haben, heißt nicht immer, speziell für Babys und kleine Kinder berufen und qualifiziert zu sein. Ich versuche Eltern aufzuklären und wissend zu machen, um verantwortungsvoll ihr Kind in der Therapie zu begleiten. Mundpropaganda ist oftmals der sicherste Tipp! Haben Eltern die Grundidee der „Sensorischen Integration im Dialog“ verstanden, bekommen sie eine Idee, wonach sie suchen müssen. Fühlen die Kinder sich rundherum wohl beim Therapeuten und machen auch Fortschritte, ist es ein gutes Zeichen. Eltern brauchen Wissen, um den für sie richtigen Weg zu finden! Wissen macht stark!

Bücher von Ulla Kiesling

- KIESLING/KLEIN (HRSG.), „Inge Flehmig – Sensorische Integration“, verlag-modernes lernen
- KIESLING, Praxis „Sensorische Integration im Dialog“ nach Ulla Kiesling®, verlag modernes lernen, www.verlag-modernes-lernen.de

Siehe Buchbesprechungen auf Seite 96.